

Samba nach Herzenslust

*Dirik Schilgen Jazzgrooves
im Heidelberger DAI*

kö. In Bewegung sein, sich weiterentwickeln, neue Länder und Kulturen kennenlernen, darum geht es in „On the Move“, dem neuen Album von Dirik Schilgen Jazzgrooves (Personality Records). Beim Heidelberger Jazzclub im DAI stellte der Heidelberger Schlagzeuger die CD live vor.

Für Latin und Braziljazz hat Schilgen immerschon ein starkes Faible. Durch Brasilien ist er viel gereist, die Eindrücke sind in seine Kompositionen geflossen. Nicht nur Landschaften haben ihn inspiriert, auch die Vielfalt brasilianischer Tänze hat er aufgegriffen. Die verschiedensten Samba-Arten und Choros nahm er zur Grundlage, aber auch kaum Bekanntes wie eine schottische Walzerart, die sich im Land des Amazonas angesiedelt hat. Eine fröhliche, gut gelaunte Musik, die gleichfalls viel genuine Jazz-Expressivität gewann, ist hier zu hören. Hinter der guten Laune steckt aber auch ein ausgewiesener künstlerischer Anspruch rhythmischer und harmonischer Art. Das zeigt sich bei den Themen, deren Melodik im zweistimmigen Bläuersatz in schönster Raffinesse daherkommen. Mit Volker Deglmann (Trompete, Flügelhorn) und dem Saxophonisten Matthias Dörsam sind zwei exzellente Stilisten an der Front, die das Anspruchsvolle immer locker und genussvoll servieren.

Sonnige Samba-Melodien in gespannten Bläser-Arrangements, mit verwegenen Dissonanzen gewürzt: So mundet der Braziljazz bestens. Und wenn Deglmann expressiv und abgebrüht die Jazztradition in das unbeschwert Tanzende bringt, dann ist dies immer ein besonderer Ohrenschaus. Ebenso wie die Farben, die hier einfließen: weich blühend im Tenorsaxophon, prägnant im Trompetenspiel. Entspannte, ornamentreich geschlängelte Expression bringt Dörsam am Sopransaxophon in „From North“, er schert dabei gerne aus dem harmonischen Schema aus, um den Ausdruck zu verschärfen. Daniel Prandl spielt das Klavier, und wie gewitzt er mit dem Tempo umgeht, nach Herzenslust verzögert oder beschleunigt, ist eine Kunst für sich. Stilistisch angelehnt ist dieser Jazz bisweilen an den Latin-Jazz der 60-er Jahre, an Horace Silver vor allem. Die Mischung aus Entspantheit und Expression gibt dieser Musik ihre Kraft: starke Melodien, die von inspirierten Soli aufgegriffen werden. Sopransax, Flügelhorn und die Duette der Bläser runden den guten Gesamteindruck ab.